



TENNIS

17. JAHRGANG

HEFT 5 1972



PREIS 1,- M

MITTEILUNGSBLATT DES DEUTSCHEN TENNIS-VERBANDES DER DDR
MITGLIED DER INTERNATIONAL LAWN TENNIS FEDERATION (ILTF)



Nach 10 Jahren Sieg im Herren-Einzel

Herren-Einzel: Emmrich - Sonsalla (Polen) 6:3, 6:2, 6:1 / **Damen-Einzel:** Elisabeth Ambrus-Szell - Agnes Grazol (beide Ungarn) 6:1, 6:4 / **Gäste im Herren-Doppel** unter sich: Simbera/Bedan (CSSR) - Csoknyai/Benyik (Ungarn) 6:1, 6:4, 6:4 / **Mixed** ohne DDR-Paar: Simionescu/Ovici (Rumänien) - Tschmirjowa/Tarpitschew (UdSSR) 6:2, 6:3

Kommentiert von Günter A w o l i n (Berlin)

Die verschiedensten Faktoren tragen dazu bei, daß einige Zinnowitz-Turniere - immerhin wurde in diesem Jahr schon das XVIII. gespielt - in der Erinnerung haften bleiben. Sei es durch die oftmals ungewöhnlichen Spielbedingungen wie der vorjährige zweitägige Regen oder die vorangegangene Spielverlegung nach Ahlbeck, sei es durch die Teilnahme in zwischen weltbekannt gewordener Spieler, oder eben durch ganz besondere Leistungen. Nichts von alledem trifft für das „Internationale“ von 1972 zu, es sei denn, man erinnert sich später an die wirklich ungewöhnliche Variante, daß drei Tage lang Seenebel über die Plätze wallte. Und doch hat es sein unverrückbares Charakteristikum. Man wird nämlich später einmal sagen: „Das war doch das Jahr, wo wir mit Emmrich endlich wieder einen Sieg im Herren-Einzel stellten ...“

Und damit sind wir aus unserer Sicht beim erfreulichsten Fakt des Turniers. 10 Jahre sind also vergangen, ehe ein 38jähriger in die Fußtapfen des Zinnowitz-Siegers von 1962, Horst Stahlberg, trat. Es ist müßig, nun darüber zu diskutieren, wer von beiden die bessere Leistung bot. Stahlberg besiegte damals nacheinander Holecek, den späteren Davispokalspieler der CSSR, und den Ungarn Komaromi, ehe er im Finale unseren Peter Fahrman (der u. a. Korda/CSSR ausgeschaltet hatte) bezwang. Thomas Emmrichs Gegner besaßen noch keine so klangvollen Namen. Wie er sie aber ohne Satzverlust distanzierte, das hat imponiert. Immerhin gelang vor ihm nur Jegorow (UdSSR) 1969 ein Zinnowitz-Erfolg im Herren-Einzel ohne Satzverlust.

Sicherlich gab es zuvor in Zinnowitz Jahre mit stärkerer Spitze, wie sie beispielsweise Jegorow verkörperte, doch selten zuvor ein so ausgeglichenes und dennoch gutklassiges Teilnehmerfeld. Schon die Runde der „letzten Acht“ hatten mit den Ungarn Benyik und Csoknyai - Nr. 8 und 10 ihres Landes - die in Zinnowitz an Nr. 3 und 7 gesetzten Spieler nicht erreicht. Um den Eintritt in die Vorschlußrunde schied dann der an Nr. 1 gesetzte W o l k o w (immerhin Nr. 5 in der UdSSR) aus, und auch Bulgariens Daviscupspieler Pampulow I erreichte diese Runde

UNSER TITELBILD

Brigitte Hoffmann war eine unserer turnierfreudigsten Ranglistenspielerinnen und zugleich auch am erfolgreichsten.

(Polen) nach Siegen über Benyik, Pampulow und Marcu, der beim vorjährigen Daviscup-Finale in den USA Rumäniens Ersatzmann war, ein nicht gesetzter Spieler in der Endrunde. Aber gerade diesen Favoritenschreck, einen 1,90 m großen Spieler aus Gliwice, der gegenwärtig als fünfstärkster Spieler in Polen gilt, bezwang der junge Berliner gleichfalls souverän.

„Emmi“ liebt das Angriffstennis

Schon die Art und Weise, wie er seine erste Aufgabe gegen den CSSR-Galeacup-Spieler Bedan mit 6:4, 6:2, 6:1 löste, verriet den Leistungssprung seit dem letzten Jahr. Thomas Emmrich ist selbstbewußter und athletischer geworden, er weiß sein Aufschlagspiel zu nutzen, wie auch den wuchtigen, glasharten Vorhandcross. Er liebt das moderne Angriffstennis, stürmt aber keineswegs blind nach vorn. Seine wohl eindrucksvollste Zinnowitz-Leistung bot der Berolina-Mann gegen Bulgariens Meister Genow, vor allem im zweiten Satz, als er aus einem 1:3-Rückstand einen 6:3-Satzgewinn machte und damit die Vorentscheidung zum 6:2, 6:3, 6:3-Gewinn gefallen war. In dieser erwähnten kritischen Phase wehrte Emmrich sechs Bälle zum 1:4 ab, weil er sich nie in die Defensive drängen ließ und selbst beim Rückstand bemüht blieb, das Spielgeschehen in der Hand zu behalten.

So glatt alle Gewinnsätze unseres Zinnowitz-Siegers auch aussehen, viele waren schwer und aus einem Rückstand heraus erkämpft. So lag er gegen Ovici - in diesem Jahr Ersatzmann Rumäniens im Davispokal - zweimal 0:3 und 1:4 hinten und riß dennoch das Steuer herum. Dieser Kampf brachte kein brillantes Tennis, aber er zeigte, daß man im Tennis auch einmal gezwungen sein kann, das zu spielen, was man nicht möchte. Der Berliner holte nämlich immer dann auf, wenn er nichts riskierte und den Ball im Spiel hielt. Verständlich, daß er als junger, angriffsfreudiger Mann nach dem ersten Satzgewinn nun mit seinem Spiel zum Erfolg kommen wollte. Wieder mußte er jedoch Punkte sammeln, gewissermaßen die Fehler seines Gegners vorbereiten. Wie er das tat, war nicht minder eindrucksvoll als die Tatsache, zum zweiten Mal fünf Spiele hintereinander gewonnen zu haben. Auch beim 6:4 im dritten Satz stand es bereits 2:4 gegen ihn.

(Fortsetzung auf Seite 3)

Am Rande notiert

Seit Jahren bemühen sich unsere Tennisspieler vergeblich, im traditionellen Fußballvergleich des Abschlusstages den Ausländern Paroli zu bieten. Eine Halbzeit lang wehrten sie sich tapfer, weil Rautenberg im Tor mit reaktionsschnellen Paraden nur einen Treffer zuließ. Doch dann brach das Gewitter herein, so große Mühe sich auch der Stahlberg-Nachfolger Dr. Dobmaier als ruhender Pol im Mittelfeld gab: 1:5 hieß es am Ende.

Bei den Gästen imponierte Mittelfeld-Strategie Tarpitschew, der ballgewandte Benyik und die Brüder Pampulow. Zusammen mit ihren Nebenleuten sorgten sie dafür, daß Torwart-Senior Mirsa, der sowjetische Delegationsleiter, nur selten eingreifen brauchte. Einmal wurde er aber doch überwunden, als W o l l i mit schönem Schuß das Zuspiel Fahrmanns nutzte.

Die Ehre der fußballernden DDR-Tennisspieler war aber trotz des 1:5 gerettet worden - nämlich von unseren Mädchen. Sie zeigten sich ballgewandter und spielreudiger als einige vom männlichen Nachwuchs, von dem weit und breit beim Fußball nichts zu sehen war. Den größten Anteil am 8:5-Sieg auf dem Kleinfeld gegen die Ausländerinnen-Kombination hatte nämlich eines der „Küken“, die Magdeburger Christiane N e ß mit sechs (!) Toren.

Von den Launen des Wettergottes blieb das Turnier auch diesmal nicht verschont. Glücklicherweise entluden sich aber zwei schwere Gewitter jeweils in den Vormittagsstunden. Dank des tatkräftigen Einsatzes vieler Funktionäre und einiger Spieler konnte aber nach erstaunlich kurzer Zeit wieder gespielt werden. Das war auch ein Verdienst des Berliner Übungsleiters Heinz Schiele, der in der Woche zuvor die Anlage so gut und gründlich wie selten überholt und hergerichtet hatte, und seiner Platzarbeiter.

Wolfgang Meisels Schlagfertigkeit ist ebenso bekannt wie seine oft köstlichen Bonmots. Eines können sich speziell die jungen Leute hinter den Spiegel stecken: „Paul (gemeint war Ex-Vize Paul Voigtländer) geh mal rein, die spielen ja wie die Rentner!“

Vor Einbruch der Dunkelheit flammten Kämpfe auf den Trainingsplätzen noch einmal allabendlich mit großer Erbitterung auf: die Spiele des Funktionärs-Turniers. Nach alter Tradition wurden die Partner nach jeder Runde neu ausgelost. Im Finale hatte Turnierleiter Hans-Joachim Petermann mit dem sowjetischen Altmeister Mirsa das große Los gezogen. Da mühten sich ihre Gegner Kurt Baum/Rolf Becker vergeblich.

Verspätet

Die Thematik der Kommentarspalte haben wir auf Grund der erheblichen Verspätung unseres Heftes Nr. 3/72 zugunsten aktueller Informationen ändern müssen. Bedauerlicherweise verzögerte sich infolge drucktechnischer Ausfälle und infolge Urlaubszeit die Auslieferung um fast vier Wochen. Wir bitten unsere Leser um Nachsicht und Verständnis.

Von aktuellen Ergebnissen, inzwischen leider teilweise schon überholt, zuerst kurz die DDR-Meisterschaften in Leipzig. Dort feierte der 19-jährige Thomas Emmrich nicht nur den erwarteten dreifachen Titelerfolg, sondern zum dritten Male hintereinander die Meisterschaft im Herren-Einzel. Gleich dem Berliner errang Veronika Koch ebenfalls drei Titelsege.

Ohne Satzverlust auch im Finale zeigte sich Emmrich dem DHK-Spieler Richter mit 7:6, 6:3, 6:1 zum Schluß überlegen, im Herren-Doppel folgte der zweite Streich zusammen mit Schneider (ASG Vorwärts Strausberg) gegen Dr. Dobmaier/Richter mit 6:1, 6:2, 6:2, und im Mixed mit Veronika Koch gegen Brigitte Hoffmann/Rautenberg 6:4, 7:5 der Hatrick. Die Wahlberlinerin Veronika Koch hatte im Damen-Einzel Titelverteidigerin Brigitte Hoffmann (Humboldt Uni) mit 6:3, 6:3 abgelöst, und im Damen-Doppel siegte Veronika mit Bettina Borkert gegen die Geschwister Hoffmann mit dem knappsten Meisterschaftsergebnis 7:5, 2:6, 7:5.

Beim ersten Start unserer Spieler bei den Europameisterschaften der Amateure in Budapest unterlag Thomas Emmrich in der ersten Runde nach einem dramatischen Marathonmatch und bei tropischer Hitze dem polnischen Davis-Cup-Spieler Rybarczyk mit 8:6, 8:10, 2:6, nachdem Emmrich im zweiten Satz mit 6:5 und 30:0 sowie mit 8:7 und 30:0 geführt hatte. Veronika Koch schied gegen Kozeluhova (Nr. 3 der CSSR) mit 6:3, 2:6, 2:6 aus. Mixed: Koch/Emmrich - Szörenyi-Taroczy (Ungarn) 8:10, 3:6; Damen-Doppel: Koch/Vido (Italien) - Kozeluhova/Kozelova 5:7, 6:3, 6:0. - Birjukowa/Kroschina (UdSSR) 1:6, 1:6. Die neuen Europameister: Baranyi - Metreweli 6:1, 6:0, 6:2; Kroschina - Morosowa 1:6, 6:2, 6:2; Metreweli/Lichatschow - Kabanaja Korotkow 6:4, 7:9, 6:3, 6:2; Morosowa/Metreweli - Birjukowa/Lichatschow 6:3, 6:4; Morosowa/Jansone - Birjukowa/Kroschina 6:1, 6:1.

Bis ins Viertelfinale kam Thomas Emmrich beim internationalen Turnier in Moskau, wo er nach seinem sicheren 6:3, 6:3-Sieg gegen Iwanow (UdSSR) dem indischen Davis-Cup-Spieler Lall knapp mit 4:6, 7:9 unterlag. Auch Veronika Koch lieferte gegen Olga Morosowa beim 3:6, 6:4, 3:6 ein ausgezeichnetes Spiel. Im Herren-Doppel erreichte Emmrich mit Varga (Ungarn) das Viertelfinale; gegen Lejus/Lamp 7:5, 6:1 und gegen Tarpitschow/Wolkow (UdSSR) 2:6, 2:6.

Eine hohe Auszeichnung wurde Generalsekretär Käte Voigtländer zuteil. Im Auftrage des Ministers der DDR erhielt sie aus den Händen des Staatssekretärs für Körperkultur und Sport, Roland Weißig, das Ehrenzeichen für Körperkultur und Sport der DDR. Noch nachträglich für diese Ehrung im Namen aller Tennisspielerinnen und -spieler unseres Verbandes herzliche Glückwünsche.

Im Finale wurde Sonsalla (Polen) regelrecht ausgepunktet

Im Finale mit Sonsalla gewann jeder bis zum 4:3 seinen Aufschlag. Dann gelang Emmrich mit 5:3 der Durchbruch und er meisterte auch die kritischste Phase des ganzen Kampfes, als er danach seinen Aufschlag trotz eines 15:40 durchbrachte. Im gleichen Maße, wie Emmrich nun an Selbstvertrauen gewann, spielte sein sympathischer Gegner gehemmt. Unser Meister hatte ihn fest im Griff und lockerte diesen bis zum „Spiel, Satz und Sieg Emmrich“ nicht mehr.

Das „Neue Deutschland“ schrieb nach diesem Erfolg: „Thomas Emmrich bot zugleich eine der überzeugendsten Endrundenleistungen hier in Zinnowitz überhaupt ... Der 18-jährige Berliner punktete seinen Gegner regelrecht aus.“ Einige Tage zuvor hatte die „Berliner Zeitung“ schon diese Feststellung getroffen: „Zumindest ein DDR-Spieler hält mit der fraprierenden Tennisentwicklung in den anderen sozialistischen Ländern Schritt.“

Trotz dieses erfreulichen Turnierabschlusses, der noch durch einen zweiten DDR-Endrundensieg, nämlich im Damen-Doppel von Veronika Koch/Bettina Borkert mit 6:4, 6:3 gegen die Ungarinnen Szell/Grazol untermauert wurde, kann man jedoch nicht übersehen, daß alle anderen Leistungen nicht zufriedenstellend, ja teilweise sogar erheblich hinter den Erwartungen zurückblieben.

Ohne Emmrich wäre beispielsweise kein DDR-Spieler unter die „letzten Acht“ gekommen. Die Zeiten der Rautenberg (2:6, 3:6, 5:7 gegen Simbera/CSSR) und Fahrman (6:7, 6:7, 6:7 gegen Sonsalla) sind vorbei, doch keiner der anderen jüngeren Spieler vermag die Lücke zu schließen. Von Schneider durfte man durch seinen NVA-Dienst nicht allzuviel erwarten. Nach dem 6:4, 6:0, 7:5 gegen Polens Juniorenmeister Gasior folgte dann auch mit 1:6, 1:6, 2:6 gegen Genow die kalte Dusche. Für Backhaus, der sonst in Zinnowitz stets recht gut gespielt hat, blieben beim 3:6, 0:6, 1:6 gegen Pampulow ganze vier Spiele. Seine weit bessere Leistung

im Doppel vermochte diesen schlechten Eindruck kaum aufzuheben. Richter holte immerhin gegen Ovici beim 4:6, 6:3, 1:6, 4:6 ein achtbares Ergebnis, schlug der Rumäne danach doch Csoknyai 6:1, 7:6, 6:2 und den viel zu ungestümen Wolkow 6:4, 6:3, 3:6, 6:3.

Der junge Galeacup-Spieler John hat gegenüber dem Vorjahr ohne Zweifel Fortschritte gemacht. Ein Satzgewinn gegen Pampulow schien bei 5:5 und 40:15 möglich (5:7, 2:6, 6:7). Schlechtes Benehmen auf dem Tennisplatz, das den eigenen Trainer zum Eingreifen zwang, ist jedoch die denkbar schlechteste Voraussetzung für weitere Fortschritte. Großen kämpferischen Einsatz verbunden mit spielerischer Steigerung muß man beim Magdeburger Michael Heinz loben, der aber leider immer um den entscheidenden Ball schwächer als der Rumäne Marcu (6:7, 6:7, 4:6) war. In der Trost-Schlusfrunde verwsichte er diesen guten Eindruck leider wieder durch ein glattes 1:6, 2:6 gegen Gasior.

Unsere Damen enttäuschten

So blieben - von Emmrich abgesehen - die Lichtblicke doch genau so rar, wie sich die Sonne in der Mitte des Turniers nur noch selten zeigte. Verglichen mit allen jungen Ausländern ist unser Tennis nicht athletisch genug. Das beginnt schon beim Aufschlag, für dessen Training man ja nicht viele internationale Kämpfe, sondern lediglich Beharrlichkeit und Energie benötigt. Die Spitze unserer Rangliste ist es gewohnt, in Punktgekämpfen und DDR-Turnieren auf geruhame Art Punkte zu sammeln. So lassen Tempo und Härte bei allen zu wünschen übrig. Hoffentlich schafft das Beispiel Thomas Emmrichs einige Veränderungen im Denken und in der Einstellung zum Wettkampftennis.

Nach vielen Jahren beachtlicher Erfolge - vier Turniersiege hintereinander - mußte man auch das Abschneiden unserer Damen als enttäu-

ATTACHÉ

mit Hickory- und Vulkanfibreinlage
SICHERHEIT - LEISTUNG - FREUDE
der Turnier-TENNISSCHLÄGER
für verwöhnteste Ansprüche

3 weitere Trümple von Turnierschlägern
TORNADO - TITAN - TRIUMPH EXTRA

VEB SPORTGERÄTE - 5211 LIEBENSTEIN, KR. ARNSTADT

spoli

schend bezeichnen, zumal die Gegnerschaft nicht stärker als beispielsweise in den Jahren der Turniererfolge von Hella Riede war. Doch weder unsere Meisterin Brigitte Hoffmann, noch Veronika Koch, Helga Taterczynski oder Bettina Borkert erreichten auch nur annähernd ihre Vorjahrs- bzw. Bestform. Nach einem mühevollen 7:6, 6:5-Erfolg gegen die hochtalentierten, aber zu aufgeregte Rumänin Simionescu scheiterte Brigitte Hoffmann in der Vorschlußrunde 4:6, 3:6 an Elisabeth Ambrus-Szell.

Völlig unter Form blieb Veronika Koch beim 3:6, 1:6 gegen die lauf- freudige kleine Ungarin Agnes Grazol. Dabei deutete sie an, wie der punktrbringende, wuchtige Vorhand einzusetzen ist. Doch Veronika wirkte ganz im Gegensatz zu ihren durchweg guten Leistungen im Doppel gehemmt. An der Klasse der Ungarin Szell war auch Helga Taterczynski 2:6, 2:6 gescheitert. Das Spiel der charman- ten Turniersiegerin machte deutlich, wie eine Frau im Tennis ihre Größe nutzen muß, der zeitige und hohe Treffpunkt des Balles machte Elizabeth Szells Spiel schnell, obwohl es nicht frei von Unsicherheiten war und ihr Finalespiel mit Agnes Grazol (6:1, 6:4) zu den schwächsten der letzten Jahre gehörte.

Auch im Damen-Einzel war die an Nr. 1 gesetzte Favoritin Libuse Kuzelova (CSSR), Turniersiegerin von Friedrichshagen, frühzeitig an der kleinen 16jährigen Rumänin Ruzici 2:6, 4:6 gescheitert. Man gewann den Eindruck, daß Ruzici und Simionescu nun bald auch dem rumänischen Frauen-Tennis zum Durchbruch verhelfen werden. Auch den Namen der erst 14-jährigen sowjetischen Spielerin

In den Doppelkonkurrenzen überzeugte nur das Paar Koch/Borkert

Trotz der jahrelangen Kalamität im Herren-Einzel war die Gesamtbilanz nicht zuletzt durch ansprechende Ergebnisse in den Doppel-Konkurrenzen noch immer ganz erfreulich ausgefallen. So galt auch unser Mixedpaar Koch/Emmrich, wenn auch nicht als sichere Bank, so doch als zunächst aussichtsreiche Bewerber für einen Endsieg, den sie auch vom Vorjahr zu verteidigen hatten. Doch gerade hier war die Enttäuschung am größten. Erstmalig erreichte kein DDR-Paar die Vorschlußrunde. Alle blieben weit unter ihrer Normalform. Koch/Emmrich scheiterten an Volokova/Bedan mit 4:6, 6:1, 1:6 schon um den Einzug in die Runde der „letzten Acht“. Dabei steigerte Veronika Koch ihre Leistung aus dem Einzel ganz beträchtlich, doch gerade Emmrich, von dem man es am wenigsten erwartet hatte, fiel klar ab. Offenbar fand er sich mit der Favoritenrolle nicht ab. Er wollte es besonders gut machen, doch alles mißlang. Bedauerlich jedoch die zeitige Resignation. Für das CSSR-Paar war dann schon in der nächsten Runde gegen Tschmirjowa/Tarpitschew mit 5:7, 7:6, 3:6 Endstation und diese wiederum hatten im Finale gegen Simionescu/Ovici beim 2:6, 3:6 keine Chance. Die rumänische Kombination mußte nur

Dr. Werner Richter, Präsident des Deutschen Tennis-Verbandes der DDR: „Ein sehr wichtiger Erfolg für Thomas und für unseren Verband. Die überlegene Art, in der Emmrich gewann — womit offen gesagt niemand von uns schon 1972 gerechnet hatte —, macht uns gespannt auf sein Abschneiden bei den noch bevorstehenden wesentlich härteren Prüfungen dieses Jahres: Europameisterschaften der Amateure in Budapest, Internationales Turnier in Moskau und internationale Meisterschaften der VR Polen in Katowice. Aus seinem Abschneiden dabei dürften sich wichtige Schlußfolgerungen für seinen weiteren Einsatz ergeben.“

Karl-Heinz Sturm, Vizepräsident des DTV und DDR-Rekordmeister: „Der Sieg von Thomas Emmrich zählt, denn das Zinnowitzer Turnier war in diesem Jahr nicht schlechter besetzt als in den vorhergehenden. Dazu hat „Emmi“ doch sehr überzeugend das Herren-Einzel gewonnen. Nach der Stahlberg-Generation scheint er berufen zu sein, unser Tennis ein gutes Stück an das internationale Niveau heranzuführen. Bei aller Anerkennung dieses beachtlichen Erfolges verlangt das aber, Thomas Emmrich künftig gegen noch stärkere Gegner einzusetzen. Meines Wissens hat er in dieser Saison noch kein Einzel verloren. Und das ist auf die Dauer „Gift“, wie ich aus eigener Erfahrung sagen kann. Thomas wünsche ich weiterhin Zielstrebigkeit und Einsatzbereitschaft, die er selbst bestimmen kann, und dazu wünsche ich ihm die Möglichkeiten, die erforderlich sind, sein Leistungsvermögen voll ausschöpfen zu können.“

Tschmirjowa sollte man sich merken.

Unter den DDR-Talenten wußte niemand besonders auf sich aufmerksam zu machen. Fast scheint es, als würde nach vier erfreulichen Jahren nun eine Durststrecke beginnen. Gewisse Fortschritte waren allenfalls bei Gerda Sauer (schlug Ostrowska/Polen 6:4, 6:0) und Christiane Ness (gleich gegen Kuzelova 4:6, 1:6) erkennbar. Die dem Nachwuchsbereich fast schon erwachsene Renate Hoffmann hatte immerhin je einen Satzgewinn gegen Grazol und Polens Meisterin Wiczorek sowie einen Trostrundensieg gegen Ostrowska zu verzeichnen.

einmal harten Widerstand brechen, als schon in der zweiten Runde Grazol/Benyik 2:6, 6:3, 7:6 geschlagen wurden.

Während Borkert/Fährmann gleich an Wiczorek/Sonsalla mit 7:6, 3:6, 6:7 hängen blieben, verloren Hoffmann/Rautenberg im Kampf um den Einzug ins Halbfinale gegen Berberjan/Genow mit 5:7, 6:1, 1:6. Aber auch für ihre Bezwinger ertönte danach ein klares „aus“ gegen Simionescu/Ovici mit 1:6, 3:6.

Im Herren-Doppel waren Schneider/Emmrich an Nr. 3 gesetzt worden, doch sie ließen sich schon den Weg in die Vorschlußrunde verlegen. Hier muß man allerdings feststellen, daß sie immerhin nur in fünf Sätzen, und zwar an den Turniersiegern Simbera/Bedan mit 1:6, 6:3, 4:6, 6:1, 4:6 scheiterten. Sie spielten nicht schlecht, nutzten andererseits ihre Möglichkeiten aber nicht voll. Da die solide Kombination Simbera/Bedan ihre nächsten Spiele ohne Satzverlust gewannen, hätte das Endspiel gegen Csoknyai/Benyik (6:1, 6:4, 6:4) ebensogut von den beiden Berlinern gewonnen werden können.

Für den einzigen DDR-Lichtblick in dieser Konkurrenz hatten Richter/Dr. Dobmaier gesorgt, als sie die

an Nr. 1 gesetzte UdSSR-Kombination Wolkow/Tarpitschew nach wirklich guter Leistung mit 6:4, 7:6, 4:6, 6:4 bezwangen. Leider konnte diese Steigerung gegen die Ungarn nicht wiederholt werden (4:6, 0:6, 5:7). An Csoknyai/Benyik waren vorher schon unsere Altmeister Fährmann/Rautenberg, denen jetzt doch der einstige Punch und die Formstabilität fehlt, mit 4:6, 4:6, 2:6 gescheitert. Da spielten selbst Wolf/Bachhaus stärker, die Marcu/Ovici überhaupt nicht zum Zuge kommen ließen, nach ihrem erstaunlich glatten 6:3, 6:2, 6:1 aber an den Gebrüdern Pampulow 3:6, 6:2, 2:6, 3:6 nicht vorbeikamen.

Glücklicherweise sprangen im Damen-Doppel Veronika Koch und Bettina Borkert mit einer soliden Leistung in die Bresche. Sie spielten selbstbewußt ihre Stärken aus, ergänzten sich gut und gerieten kaum ernsthaft in Gefahr. So folgte dem glatten 6:1, 6:3 gegen Ruzici/Simionescu ein gleichfalls sicherer, mit viel Beifall bedachter 6:4, 6:3-Schlusfrundensieg gegen die Ungarinnen Szell/Grazol. Aber auch hier verdeckte der Turniersieg erhebliche Schwächen der anderen Paare. Taterczynski/Sauer unterlagen gleich Wiczorek/Ostrowska mit 4:6, 7:5, 6:7, und auch die Geschwister Hoffmann zeigten sich den nervlichen Anforderungen beim „Elfmeterschießen“ nicht gewachsen. Selbst als eingespieltes Paar unterlagen sie der Zufallskombination Berberjan/Tschmirjowa mit 4:6, 7:5, 6:7.

So lagen Licht und Schatten näher beieinander, als es uns lieb sein konnte. So groß auch die Freude über Emmrichs Einzelsieg war, der dazu führt, daß dieses 72er Turnier als das Jahr des ersten DDR-Erfolges nach 10-jähriger Unterbrechung in der Erinnerung haften bleiben wird, jetzt zumindest darf man vor einer ganzen Reihe unbefriedigender Ergebnisse in anderen Konkurrenzen nicht die Augen verschließen.

(Fortsetzung auf Seite 14)

Kurze Sonderliga-Reminiszenzen

Der große Kampf um Siege, Spiele, Sätze und Punkte in der DDR-Sonderliga ist längst vorbei, auch schon fast vergessen. In unserem heutigen Heft wollen wir die Rundspieler der höchsten Klasse um die DDR-Mannschaftsmeisterschaft noch einmal Revue passieren lassen, wer gegen wen wie gespielt hat.

Herren

	L	TU	M	L	Med.	Bero	Pa	Po
DHfK Leipzig	—	8:1	6:3	7:2	9:0	6:3	6:3	7:2
TU Dresden	1:8	—	8:1	6:3	6:3	8:1	8:1	6:3
Magdeburg	3:6	1:8	—	5:4	7:2	5:4	6:3	o. Sp.
Aufbau SW Leipzig	2:7	3:6	4:5	—	5:4	5:4	7:2	7:2
Medizin NO Berlin	0:9	3:6	2:7	4:5	—	3:6	5:4	5:4
Medizin Berolina	3:6	1:8	4:5	4:5	3:6	—	4:5	3:6
Einheit Pankow	3:6	1:8	3:6	2:7	4:5	5:4	—	4:5
Med. Potsdam	2:7	3:6	o. Sp.	2:7	4:5	3:6	5:4	—

Damen

	M	Bero	Uni	L	T	F	A	Buna
Magdeburg	—	6:3	7:2	8:1	8:1	7:2	9:0	8:1
Med. Berolina	3:6	—	0	5:4	6:3	6:3	6:3	o. Sp.
Humb. Uni	2:7	0	—	6:3	5:4	5:4	6:3	8:0
DHfK Leipzig	1:8	4:5	3:6	—	5:4	9:0	9:0	7:2
Chemie Zeitz	1:8	3:6	4:5	4:5	—	8:1	5:4	9:0
Friedrichshagen	2:7	3:6	4:5	0:9	1:8	—	6:3	7:2
Medizin Arnstadt	0:9	3:6	3:6	0:9	4:5	3:6	—	8:1
Buna Halle	1:8	o. Sp.	0:8	2:7	0:9	2:7	1:8	—

Nach diesem Ergebnispiegel auf „einen Blick“ veröffentlichen wir noch einmal die Abschlusstabellen. Es hatte sich nämlich ein kleiner Additionsfehler bei den nachträglichen Vergleichsrechnungen ergeben. In den Plazierungen hat sich dadurch nichts verändert.

Herren:

1. HSG Wiss. DHfK Leipzig	7	7	—	48:14	7:0
2. HSG Wiss. TU Dresden	7	6	1	43:20	6:1
3. Motor Mitte Magdeburg	7	5	2	36:27	5:2
4. Aufbau SW Leipzig	7	4	3	33:30	4:3
5. Medizin Berolina Berlin	7	2	5	28:35	2:5
6. Medizin Nordost Berlin	7	2	5	22:41	2:5
7. Einheit Pankow	7	1	6	22:41	1:6
8. Medizin Potsdam	7	1	6	19:44	1:6

Einigung bei den Damen

Bei den Damen war nach Abschluß der Punktwettkämpfe noch eine Begegnung offen, und zwar das wichtige Spiel um den zweiten Rang zwischen Medizin Berolina und Humboldt-Uni. Aufgrund zahlreicher Turnierverpflichtungen der Spitzenspielerinnen einigte man sich auf Nichtaustragung. Damit blieb Berolina Zweiter.

1. Motor Mitte Magdeburg	7	7	—	53:10	7:0
3. Humboldt-Uni Berlin	6	5	1	32:21	5:1
3. Humboldt-Uni Berlin	6	5	1	36:18	5:1
4. HSG Wissenschaft DHfK	7	4	3	38:25	4:3
5. Chemie Zeitz	7	3	4	33:30	3:4
6. SG Friedrichshagen	7	2	5	23:40	2:5
7. Medizin Arnstadt	7	1	6	21:42	1:6
8. Buna Halle	7	—	7	6:56	0:7

Verbandsliga, Staffel II: Wernigerode knapp

Hauchdünne Entscheidung bei den Herren zwischen Einheit Wernigerode und Buna Halle / Bei den Damen hofft Aufbau SW Leipzig auf den „Sprung“ in die Sonderliga

Die Entscheidung bei den Herren der Staffel II fiel im Direktvergleich zwischen Einheit Wernigerode und Buna Halle. Der 5:4-Sieg der Wernigeroder bei Punkt- und Sieggleichheit mit den Hallensern gab den Ausschlag für Rang 1 und damit die Aufstiegschance für das „Oberhaus“. Die

Abschlusstabellen: 1. Einheit Wernigerode 35:19 Siege und 5:1 Punkte gleich Buna Halle. 3. Empor Halle 27:27 Siege und 60:57 Sätze bei 3:3 Punkten, 4. Buna Schkopau 27:27 Siege und 55:58 Sätze bei 3:3 Punkten, 5. Lokomotive Delitzsch 25:29 Siege bei 3:3 Punkten, 6. Motor Dessau 2:4 Punkte, 7. Chemie Schönebeck 0:6 Punkte.

Bei den Damen waren der Sonderliga-Absteiger Aufbau Börde/Motor Südost Magdeburg und der ehemalige Zweite dieser Staffel, Aufbau Südwest Leipzig, die Favoriten. Im Verlauf der Runds Spiele zeigte sich aber, daß sowohl die HSC Wissenschaft Halle als auch Kleinmachnow bei Vergabe des Staffelsieges ein Wörtchen mitzureden hatten. Kleinmachnow scheidet dann aber auf Grund seiner hauchdünnen 4:5-Niederlagen gegen die Mannschaften der Spitzengruppe aus dem Kandidatenkreis aus. Das Spitzenspiel „Duell“ zwischen Aufbau SW Leipzig und SpG. Magdeburg gewannen die Messerstädterinnen eindeutig mit 8:1, nachdem nach den Einzelkämpfen beim Stande von 5:1 für Leipzig alles entschieden war. Es spielten: Schneider —



Der neue DDR-Mannschaftsmeister der Damen, Motor Mitte Magdeburg, mit Sybille Kunstmann (von links), Jutta Busse, Brigitte Strecker; hintere Reihe von links: Petra Lehmann, Rotraud Spieß, Jutta Hoberg, BFA-Vorsitzender Willy Brandt, Christiane Ness, Heidemarie Bluhm-Liebe.

Foto: Hähnichen



Givold-Saiten

Merkur-Turnier Männigs-Meister

nach wie vor die zuverlässigsten
Tennissaiten für höchste
Ansprüche

VEB Saiten- und Catgutwerk · Markneukirchen

Rostock: Überraschender Gernot Wilken

Alle Titel fielen an die Vertreter der TSG Bau Rostock / Die neue Tennisanlage im Naherholungszentrum der „Seestadt“ kurz vor der Vollendung

Die diesjährigen Meister des Bezirkes Rostock wurden am 10. und 11. Juni auf der neuen Anlage der TSG Bau Rostock ermittelt. Die Beteiligung war gut, die Leistungen ebenfalls. Das Fehlen der drei Spitzenspieler der Verbandsligamannschaft der TSG Bau (Neumann, Lewering, Biermann) verhinderte nicht, daß alle Titel wieder an die führende Rostocker Gemeinschaft fielen. Der im Vorjahr entthronte Bezirksmeister vergangener Jahre, Gernot Wilken, sprang für seine Mannschaftskameraden in die Bresche; er war in bestechender Form und schlug seine Gegner in zwei Sätzen.

In Endspiel zeigte sich Wilken seinem Mannschaftskameraden Lothar Langer mit 6:3, 6:3 überlegen. Den härtesten Widerstand leistete ihm in der Vorschlußrunde der sehr verbesserte Otto Frank (Empor Kühlungsborn). In dieser Form dürfte Wilken im Nordbezirk kaum zu schlagen sein, er bestach vor allem durch sein Konzentrationsvermögen. Schade, daß der Ahlbecker Lässer wieder einmal den Meisterschaften fernblieb, die Auseinandersetzung mit dem neuen Meister wäre bei dessen Hochform eine besondere Delikatesse gewesen. Außer den bereits genannten Spielern stellten besonders junge Spieler ihr kontinuierlich gewachsenes Leistungsvermögen unter Beweis. Von ihnen seien nur Reinhard Seeger und Georg Diederich (beide Motor Warnowwerft) und Peter Röwer und Hans-Jürgen Kniep (beide TSG Bau Rostock) genannt.

Im Doppel gab es nach einer sehr spannenden Vorschlußrunde einen dramatischen Endkampf, in dem die Warnmünder Seeger/Diederich im dritten Satz nach einer 5:2-Führung den routinierteren Verbandsligaspielern Strübing/Langer (TSG Bau Rostock) noch Sieg und Titel mit überlassen mußten. Bei den Damen siegten Dr. Göcke/Keller gegen Bacher/Bunnenberg mit 6:3, 6:4.

Im Damen-Einzel waren die Spielerinnen der TSG Bau Rostock schon in der Vorschlußrunde unter sich. Mit Annegret Keller kam auch hier eine Bezirksmeisterin vergangener Jahre wieder zu Titelehren. Im Endspiel schlug sie ihre Mannschaftskameradin Uschi Bacher mit 7:5, 6:3, Annegret

mußte allerdings mehr kämpfen als es das Ergebnis widerspiegelt. Uschi Bacher war nach einem 7:6, 4:4 zgz. gegen die Vorjahresmeisterin Uschi Grawe ins Finale gekommen, da diese wegen einer Verletzung aufgeben mußte. Zum Kreis der spielstarken Spielerinnen gehörten Bunnenberg (Motor Warnowwerft), Hoot (Wismar), Begeemann (Medizin Boltenhagen) und Dr. Göcke (TSG Bau Rostock).

Tennis-Großanlage vor Vollendung

Im übrigen geht es mit dem Tennissport in der Ostsee-Metropole weiter aufwärts. Auf der neuen Tennis-Großanlage der TSG Bau wurden inzwischen die Plätze 8 und 9 fertiggestellt und in Betrieb genommen. Eine beidseitig bespielbare Trainingswand ist nach den 1968 im „Tennis“ von Sportfreund Müller-Mellage gegebenen Empfehlungen entstanden, und ein großer Geräteschuppen wurde fertiggestellt. Außerdem ein Kinder-Tennisplatz, Planschbecken und eine Sand-„Kiste“ für die Kinder. Restarbeiten wie Begrünung, Wegebau u. ä. sollen noch in diesem Jahr abgeschlossen werden.

Die Inbetriebnahme der neuen Anlage hat nicht nur die Mitgliederzahl zur Zeit über 270) vor allem im Kinder-, Jugend- und Volkssportbereich stark ansteigen lassen, sondern auch die Leistungssportler wurden offensichtlich von der neuen schönen „Heimat“ beflügelt. So wurde die Verbandsligamannschaft der Herren ungeschlagen Sieger der Staffel I. Dabei war besonders der Heimsieg, der bereits nach den Einzeln mit 5:1 feststand, über



Das ist die frischgebackene Bezirksmeisterin Annegret Keller. Foto: Rockmann

die favorisierte Mannschaft der HSG Humboldt Universität Berlin mit 6:3 beachtlich. Der Erfolg ist umso höher zu bewerten, da der Mannschaft ihr Spitzenspieler und Vorjahres-Berücksichtigter Dieter Neumann nur in zwei Spielen zur Verfügung stand. Der aufrückende Eckhart Lewering, der u. a. DDR-Ranglistenspieler Mauß (Humboldt Uni) mit 7:5, 6:2 schlug, vertrat ihn aber ausgezeichnet. Dazu noch der in starker Form spielende Gernot Wilken! Auch die Damen fingen sich nach schwachem Start und belegten in der Verbandsliga Staffel I noch den 4. Platz, nachdem sie zuletzt durch einen 6:3-Sieg (Einzel 5:1) über BSG Turbine Bewag Berlin ihren Formanstieg bewiesen hatten. R.R.

Herren-Einzel: 1. Runde: Dr. Wilke - Scharff 6:4, 6:3, Röwer - G. Bursche 6:1, 2:6, 6:3, Sievert - Steffen Rockmann 6:3, 6:3, Frank - Brand 6:2, 1:6, 7:5, Kratzke - Hrachovy 6:2, 6:7, 6:2; 2. Runde: Langer - D. Bursche 6:1, 6:2, Röwer - Dr. Wilke 6:4, 6:4, Diederich - Sievert 6:0, 7:5, Hoot - Kunz 7:6, 6:1, Kniep - Koglin 2:6, 6:4, 6:4, Frank - Seeger 6:4, 6:3, Wilken - Kratzke 6:3, 6:4, Strübing - Dr. Laudin 6:1, 4:6, 6:2; 3. Runde: Langer - Röwer 3:6, 6:1, 6:3, Diederich - Hoot 6:2, 7:6, Frank - Kniep 6:3, 2:6, 6:2, Wilken - Strübing 6:2, 6:1; Vorschlußrunde: Langer - Diederich 6:4, 6:1, Wilken - Frank 6:4, 6:4; Schlußrunde: Wilken - Langer 6:3, 6:2.

Damen-Einzel: 1. Runde: Bunnenberg - Stiller 6:3, 6:3, Begeemann - Stejahn 6:2, 6:2, Keller - Gohlke 6:2, 6:3, Bacher - Hentschel 6:2, 6:4, Hoot - Viertel 6:0, 6:1; 2. Runde: Dr. Göcke - Bunnenberg 6:3, 6:3, Keller - Begeemann o. Sp. Bacher o. Sp., Grawe - Hoot 6:1, 6:2; Vorschlußrunde: Keller - Dr. Göcke 7:5, 4:6, 6:2, Bacher - Grawe 7:6, 4:4 zgz; Schlußrunde: Keller - Bacher 7:5, 6:3.

Herren-Doppel: 1. Vorrunde: Hoot/G. Bursche - Kemmer/H. Strübing 6:2, 6:3, Rockmann/Brand - Knudsen/Müller 6:3, 6:0; 1. Runde: Strübing/Langer - Sievert/Dr. Wilke 6:1, 6:2, Frank/Kratzke - Hrachovy/Scharff 7:6, 2:6, 6:2, Wilken/Röwer - Hoot/G. Bursche 6:0, 6:3, Diederich/Seeger - Rockmann/Brand 6:4, 7:5; Vorschlußrunde: Strübing/Langer - Brand/Kratzke 6:4, 6:4, Diederich/Seeger - Wilken/Röwer 1:6, 6:1, 6:1; Schlußrunde: Strübing/Langer - Diederich/Seeger 6:3, 3:6, 7:5.



Schnappschuß vom Finale im Herren-Einzel auf der neuen Tennisanlage der TSG Bau Rostock. Hinten rechts der neue Meister Gernot Wilken, links Lothar Lange. Foto: Rockmann

„ASTAR“

Der ideale

Tenniskoffer

der richtige Begleiter zu neuen Erfolgen



Tennisschlägerhüllen

Tennisballtaschen

Tennisblenden

Zu beziehen nur durch den Fachhandel

**VEB ASTAR - SPORT
Dresden**

Dresden A 53 - Tel. 31828 - Loschwitzer Str. 11

Dorsch-Tennisschläger

NEU!

White Star

mit Fiberauflage, dadurch besonders bruchsfest.

Nur für den Spitzenspieler!

Weiterhin die bewährten 3 Spitzenschläger Dämon, Topspeed und Elite

WILLY DORSCH,
TENNISCHLÄGERFABRIK
9935 MARKNEUKIRCHEN

Dresden: Müder Titelkampf

Ein farbloses Herren-Finale mit einem Spaziergang von Hünninger (6:2, 6:0) gegen Wolfgang Danicek / Damen-Einzel: Von 14 (!) Bewerberinnen siegte Ilse Preibisch gegen Gisela Franz mit 6:3, 7:6.

Die Dresdner Bezirksmeisterschaften vom 9. bis 11. Juni 1972 auf der Waldpark-Anlage besaßen in diesem Jahr eine sehr schwache Resonanz. Bei den Damen hatten nur 14 und bei den Herren 26 Teilnehmer ihre Chance wahrgenommen. Der BFA Dresden als Veranstalter führt diese Titelkämpfe schon seit Jahren als Einladungsturnier durch, und hier mag auch der tiefere Grund für die diesmal so geringe Beteiligung liegen. Von den eingeladenen 44 Herren und 24 Damen mit Ranglistenstärke hatten sich für einen Start aber nur die Hälfte interessiert. Dieses Desinteresse ist unverstänlich, zumal ja die Ferienzeit noch vor der Tür stand.

Der BFA Dresden sollte so flexibel sein, die sich als nicht mehr ideal erweisende Ausschreibung auf der Grundlage von Einladungen zu verändern. Schließlich ergeben sich durch diesen Modus für viele Sportfreunde der Bezirksklasse und -liga keine Spielmöglichkeiten bei Turnieren, zumal der KFA Dresden seine Veranstaltungen wie Werner-Seelenbinder-Gedächtnisturnier und Pokalwettkämpfe nur für die Kreisklasse ausschreibt.

Entsprechend der geringen Beteiligung gab es auch ein schwaches Niveau ohne spannende Auseinandersetzungen. Bei den Herren machten die Spieler der HSG Wissenschaft TU die vorderen Plätze unter sich aus, wobei das Finale zwischen Hünninger und W. Danicek keineswegs das Format eines Endspieles aufwies. Henner Hünninger entschied diese farblose Begegnung klar mit 6:2, 6:0 zu seinen Gunsten. Im Damen-Einzel war Ilse Preibisch die klare Favoritin. In der Schlußrunde traf sie auf ihre Mannschaftskameradin Gisela Franz, der sie mit 7:6, 6:0 das Nachsehen gab.

In den Doppelkonkurrenzen gab es ebenfalls keine ansprechenden Begegnungen, lediglich das Gemischte Doppel sah ein Finale, das die Zuschauer als das schönste und interessanteste der Bezirksmeisterschaften bezeichneten. B. Franz / Pfeiff hatten hier für eine Überraschung gesorgt, indem sie das favorisierte Paar Preibisch / Prescher mit 6:3, 7:6 („Elfmeterschießen“ 5:4) auf den Ehrenplatz verwiesen.

Herren-Einzel: 2. Runde: Hünninger - Geschke 6:0, 6:1, Prescher - K.-E. Lehmann 6:1, 6:4, Ehrenlechner - Linke 7:5, 3:6, 6:1, Fritzsche - Köhler 6:4, 6:1, M. Danicek - Könnemund 4:6, 6:1, Pfeiff - Roman 6:4, 6:4, Gorke - Bernholz 6:3, 6:2, W. Danicek - St. Lehmann 6:4, 6:2; 3. Runde: Hünninger - Prescher 6:3, 6:2, Ehrenlechner - Fritzsche o. Sp., M. Danicek - Pfeiff 6:4, 7:5, W. Danicek - Gorke 6:1, 6:2; Vorschlußrunde: Hünninger - Ehrenlechner 6:7, 6:1, 6:3, W. Danicek - M. Danicek 6:1, 6:1; Schlußrunde: Hünninger - W. Danicek 6:2, 6:0.

Damen-Einzel: 2. Runde: Preibisch - Dietze 6:0, 6:1, Uhlmann - B. Franz 0:6, 7:5, 6:3, G. Franz - Kockisch 6:2, 6:2, Kniepert - Martin 6:2; 3. Runde: Hünninger - Prescher 6:3, 6:2, Preibisch - G. Franz 6:1, 6:2; Vorschlußrunde: Preibisch - Uhlmann 6:1, 6:0, G. Franz 7:6, 0:6.

Herren-Doppel: 2. Runde: Hünninger/Roman - Köhler/K.-E. Lehmann 6:0, 6:2, Fritzsche/Ehrenlechner - Linke/Gorke 6:4, 6:3, Prescher/Pfeiff 6:3, 6:1; Vorschlußrunde: Hünninger/Roman - Fritzsche/Schumann/Stötzer 6:1, 6:3, Gebrüder Danicek - Geschke/Dr. Morten-Ehrenlechner o. Sp., Gebrüder Danicek - Prescher/Pfeiff 6:4, 6:4; Schlußrunde: Hünninger/Roman - Gebrüder Danicek 6:3, 6:2.

Mixed: 2. Runde: Preibisch/Prescher - Kockisch/Borch 6:1, 6:1, Uhlmann/Linke - Martin/St. Lehmann 6:1, 6:3, G. Franz/Dr. Mortensen - Dietze/Bernholz 6:2, 6:4, B. Franz/Pfeiff - Huhn/Gorke 6:2, 5:7, 6:0; Vorschlußrunde: Preibisch/Prescher - Uhlmann/Linke 3:6, 6:2, 6:3, B. Franz/Pfeiff - G. Franz/Dr. Mortensen 6:4, 6:2; Schlußrunde: B. Franz/Pfeiff - Preibisch/Prescher 6:3, 7:6.

Damen-Doppel: Vorschlußrunde: Preibisch/G. Franz - Uhlmann/Huhn 6:0, 6:0; Martin/B. Franz - Kockisch/Kniepert 3:6, 7:6, 6:1; Schlußrunde: Preibisch/G. Franz - Martin/B. Franz 6:2, 6:2.

DER DRUCKFEHLERTEUFEL hatte im Artikel unserer Ausgabe Nr. 3/72, „Die Jugend von Bad Liebenstein macht von sich reden“, seine Hand im Spiele gehabt. Bei dem Interview „Tennis gesundheitsfördernd“ muß es in der Unterschrift richtig heißen: Medizinalrat Dr. Walter Esche.

Amtliche Mitteilungen der Kommissionen des Präsidiums

Generalsekretariat des Deutschen Tennis-Verbandes der DDR: 1055 Berlin, Storkower Straße 118; Telefon: 53 8 43 10 (Generalsekretär Käte Voigtländer und Sekretärin Annemarie Griese); Bankkonto: 6691-38-94; Postscheckkonto: Postscheckamt Berlin, Konto-Nr. 497 75.

Generalsekretariat

Terminkalender 1972

September		
1.-3.	Potsdam	DDR-offenes Tennisturnier
3.	-	Aufstiegsspiele
3.	-	Zwischenrunde der DDR-Jugendmannschaftsmeisterschaften
8.-10.	Magdeburg	Werner-Seelenbinder-Gedenkturnier der Jugend und der Nachwuchsspieler
8.-10.	KMStad	XIX. DDR-offenes Tennisturnier
11.-17.	Bulgarien	Internationales Turnier
13.-17.	Berlin	DDR-Meisterschaften der Senioren und XIX. Senioren Turnier bei Grün-Weiß Baumschulenweg
16.-17.	Erfurt	Endrunde der DDR-Jugendmannschaftsmeisterschaft
16.-17.	-	Endrunde DTV-Pokal
22.-24.	Berlin	Werner-Seelenbinder-Gedenkturnier der Damen und Herren (B-Mannschaft)
-	ÖSSR	Länderkampf ÖSSR - DDR
29.9.-1.10.	Treuen	Internationales Turnier um den Wanderpokal der Stadt Treuen
Dezember		
-	Ungarn	Junioren-Hallen-Vergleichskampf Ungarn - DDR

5 38 43 10
lautet ab sofort der neue Telefonanschluß
des Generalsekretariats unseres Verbandes.

Immer bei hohen Ansprüchen



Buffard
CHEMIE

Tennissaitenöl - Tennissaitenlack

VEB BUSSARD-CHEMIE RADEBEUL

(Fortsetzung von Seite 4)

Herren-Einzel: Simbera - Rautenberg 6:2, 6:3, 7:5; Ovic - Richter 4:6, 6:3, 6:1, 6:4; Csoknyai - Waldhausen 6:2, 6:1, 6:1; Schneider - Gasior 6:4, 6:0, 7:5; Bedan - Wolf 6:3, 6:4, 7:6; Sonsalla - Fahrmann 7:6, 7:6, 7:6; Posnjakow (UdSSR) - Brunotte 6:0, 6:4, 6:2; Pampulow I - Backhaus 6:3, 6:0, 6:1; Marcu - Heinz 7:6, 7:6, 6:4; Dr. Dobmaier - Hinze 6:1, 6:2, 6:1; Pampulow II - John 7:5, 6:2, 6:4; 2. Runde: Wolkow - Simbera 6:4, 4:6, 7:6, 6:4; Ovic - Csoknyai 6:1, 7:6, 6:2; Genow - Schneider 6:1, 6:1, 6:2; Emmrich - Bedan 6:4, 6:2, 6:1; Sonsalla - Benyik 1:6, 6:2, 6:4; 2:6, 7:6; Pampulow I - Posnjakow 6:3 5:7, 6:3, 6:2; Marcu - Dr. Dobmaier 3:6, 6:4, 6:4; 3. Tarpitschew - Pampulow II 6:4, 6:3, 7:5; 3. Runde: Ovic - Wolkow 6:4, 6:3, 3:6, 6:3; Emmrich - Genow 6:2, 6:3, 6:3; Sonsalla - Pampulow I 7:5, 7:5, 4:6, 6:3; Marcu - Tarpitschew 6:3, 2:6, 7:5, 1:6, 6:1; Vorschlußrunde: Emmrich - Ovic 6:4, 6:4, 6:4; Sonsalla - Marcu 3:6, 6:3, 6:1, 6:3; Schlußrunde: Emmrich - Sonsalla 6:3, 6:2, 6:1.

Damen-Einzel: Vorrunde: Sauer - Ostrowska 6:4, 6:0; Tschmirjowa - M. Borkert 6:1, 7:5; Grazol - R. Hoffmann 6:4, 3:6, 6:0; Taterczynski - Hoberg 6:1, 6:1; Berberjan - B. Borkert 7:6, 4:6, 6:4; 1. Runde: Kuzelova - Ness 6:4, 6:1; Ruzici - Paetzold 6:3, 6:1; Koch - Sauer 6:3, 6:4; Grazol - Tschmirjowa 3:6, 6:1, 6:1; Szell - Taterczynski 6:2, 6:2; Volakova - Berberjan 4:6, 6:4, 6:1; Simionescu - Wiczorek 6:1, 6:4; B. Hoffmann - Rudolph 6:1, 6:3; 2. Runde: Ruzici - Kuzelova 6:2, 6:4; Grazol - Koch 6:3, 6:1; Szell - Volakova 6:1, 2:6, 7:6; Hoffmann - Simionescu 7:6, 7:5; Vorschlußrunde: Grazol - Ruzici 3:6, 6:4, 6:4; Szell - Hoffmann 6:4, 6:3; Schlußrunde: Szell - Grazol 6:1, 6:4.

Herren-Doppel: 1. Runde: Richter/Dr. Dobmaier - Sonsalla/Gasior 5:7, 6:3, 6:4, 6:4; Fahrmann/Rautenberg - Hinze/John 6:3, 6:3, 6:3; Csoknyai/Benyik - Waldhausen/Brunotte 6:1, 6:0, 6:4; Simbera/Bedan - Genow/Posnjakow 6:3, 6:7, 2:6, 6:1, 6:2; Wolf/Backhaus - Marcu/Ovic 6:3, 6:2, 6:1; 2. Runde: Richter/Dr. Dobmaier - Wolkow/Tarpitschew 6:4, 7:6, 4:6, 6:4; Csoknyai/Benyik - Fahrmann/Rautenberg 6:4, 6:4, 6:2; Simbera/Bedan - Emmrich/Schneider 6:1, 3:6, 6:4, 1:6, 6:4; Gebr. Pampulow - Wolf/Backhaus 6:3, 2:6, 6:2, 6:3; Vorschlußrunde: Csoknyai/Benyik - Richter/Dr. Dobmaier 6:4, 6:0, 7:5; Simbera/Bedan - Gebr. Pampulow 7:6, 6:3, 6:2; Schlußrunde: Simbera/Bedan - Csoknyai/Benyik 6:1, 6:4, 6:4.

Damen-Doppel: 1. Runde: Wiczorek/Ostrowska - Taterczynski/Sauer 6:4, 5:7, 7:6; Berberjan/Tschmirjowa - Geschw. Hoffmann 6:4, 5:7, 7:6; 2. Runde: Koch/Borkert - Hoberg/Ness 6:2, 6:2; Ruzici/Simionescu - Wiczorek/Ostrowska 6:1, 6:0; Szell/Grazol - Berberjan/Tschmirjowa 6:4, 3:6, 6:3; Kuzelova/Volokova - Rudolph/M. Borkert 6:1, 6:2; Vorschlußrunde: Koch/Borkert - Ruzici/Simionescu 6:1, 6:3; Szell/Grazol - Kuzelova/Volokova 6:2, 1:6, 6:4; Schlußrunde: Koch/Borkert - Szell/Grazol 6:4, 6:3.

Gemischtes Doppel: 1. Runde: Wiczorek/Sonsalla - Borkert/Fahrmann 6:7, 6:3, 7:6; Szell/Csoknyai - Ness/Waldhausen 6:2, 7:5; Kuzelova/Simbera - Paetzold/Richter 3:6, 6:2, 6:3; Taterczynski/Schneider - Rudolph/Hinze 6:4, 6:4; Simionescu/Ovic - R. Hoffmann/Heinz 6:4, 6:2; 2. Runde: Koch/Emmrich - Hoberg/Brunotte 6:1, 6:2; Volakova/Bedan - Ruzici/Marcu 7:5, 6:3; Tschmirjowa/Tarpitschew - M. Borkert/John 6:2, 7:5; Wiczorek/Sonsalla - Szell/Csoknyai 6:0, 6:4; Kuzelova/Simbera - Taterczynski/Schneider 6:4, 6:1; Simionescu/Ovic - Grazol/Benyik 2:6, 6:3, 7:6; Berberjan/Genow - Sauer/Dr. Dobmaier 6:3, 6:3; Hoffmann/Rautenberg - Ostrowska/Gasior 6:1, 6:3; 3. Runde: Volakova/Bedan - Koch/Emmrich 6:4, 1:6, 6:1; Tschmirjowa/Tarpitschew - Wiczorek/Sonsalla 7:6, 6:1; Simionescu/Ovic - Kuzelova/Simbera 6:1, 6:1; Berberjan/Genow - Hoffmann/Rautenberg 7:5, 1:6, 6:1; Vorschlußrunde: Tschmirjowa/Tarpitschew - Volakova/Bedan 7:5, 6:7, 6:3; Simionescu/Ovic - Berberjan/Genow 6:1, 6:3; Schlußrunde: Simionescu/Ovic - Tschmirjowa/Tarpitschew 6:2, 6:3.

Trostrunde: Herren: Wolf - John 6:1, 6:3; Heinz - Hinze 6:1, 6:3; Backhaus - Wolf 6:0, 7:6; Gasior - Heinz 6:1, 6:2; Damen: M. Borkert - Hoberg 6:1, 6:2; R. Hoffmann - Ness 7:6, 6:0; Ostrowska - Rudolph 6:4, 7:5; Wiczorek - Borkert 6:2, 6:1; R. Hoffmann - Ostrowska 4:6, 6:3, 6:2; Wiczorek - R. Hoffmann 2:6, 6:3, 6:2.

Darmsaiten aller Marken

von einfacher bis zur besten Qualität.

Auch vierteilige Garnituren. Darmsaiten in naturfarbig, grün, rot und schwarz. Wasserfeste Darmsaiten in grün, braun und schwarz. Dederonsaiten naturfarbig.

Darsch-Rahmen. Besspannen in kürzester Zeit!

Leder-Griffbänder, normal und klebrig, in rot und schwarz. Vorschrittmäßige Tennisnetze in Hanfgarn.

Reparaturen und Versand.

ERNST RUDOLF GLIER · 9935 Markneukirchen
August-Bebel-Straße 23 · Postfach 94

Regel-Ecke

13. A und B spielen gegen C und D. A schlägt zu D hinüber auf C berührt, bevor der Ball auf dem Boden aufspringt, das Netz. Weil der Ball aber außerhalb des Aufschlagfeldes aufgesprungen ist, wird auf Fehler entschieden. Verlieren C und D den Punkt?

Entscheidung: Die Entscheidung „Fehler“ ist bereits irrig gegeben worden. C und D hatten den Punkt bereits verloren, bevor die Entscheidung „Fehler“ gegeben werden konnte, weil C das Netz berührt hat, während der Ball noch im Spiel war (Regel 18e).

14. Darf ein Spieler, ohne dafür gehandelt zu werden, über das Netz in das Spielfeld seines Gegners springen, während der Ball noch im Spiel ist?

Entscheidung: Nein, er verliert den Punkt (Regel 18e).

15. A schneidet den Ball so über das Netz, daß er auf A's Seite zurückspringt. B, der nicht mehr in der Lage ist, den Ball zu erreichen, wirft seinen Schläger und trifft damit den Ball. Sowohl der Schläger wie auch der Ball fliegen über das Netz auf das Spielfeld des A. A schlägt den Ball zurück, der jedoch außerhalb des Spielfeldes des B aufspringt. Verliert oder gewinnt B den Punkt?

Entscheidung: B verliert den Punkt (Regel 18e und h).

(Fortsetzung von Seite 2)

Federhof (Medizin Wurz) 6:2, 6:2; Schwink - Fiedlerhoff (DHK) 3:6, 6:2, 6:2; Rainer Becker - Witton (Chemie Böhlen) 6:2, 6:4; Dr. Dobmaier - Seidl (Stahl Bad Lausick) 6:2, 7:5; Viertelfinale: Richter - Braufe 6:4, 6:4; Wolf - Dr. Brauer 6:4, 6:1; Backhaus - Schwink 6:0, 6:3; Dr. Dobmaier - Becker 6:2, 7:6; Vorschlußrunde: Richter - Wolf 6:4, 6:4; Backhaus - Dr. Dobmaier 6:7, 6:3, 6:3; Schlußrunde: Richter - Backhaus 6:2, 6:4.

Damen-Einzel: Viertelfinale: Sommerlatt - Lindner 6:7, 6:2, 6:1; Tänzer - Radelli (LVB) 6:2, 6:2; Link - Kaltenborn 6:2, 4:6, 7:6; Schneider - Winterstein (Aufbau SW) 6:0, 6:1; Vorschlußrunde: Sommerlatt - Tänzer 6:1, 6:0; Schneider - Link 4:6, 6:4, 6:3; Schlußrunde: Schneider - Sommerlatt 6:2, 7:6.

Herren-Doppel: Viertelfinale: Dr. Dobmaier/Richter - Reinhardt/Rolf Becker 6:0, 6:0; Braufe/Rainer Becker - Denneberg/Witton 7:6, 3:6, 7:5; Backhaus/Backhaus - Bluhm/Seidl 6:4, 6:3; Dr. Brauer/Schwink - Dr. Bergmann/Federhof 6:0, 6:1; Vorschlußrunde: Dr. Dobmaier/Richter - Braufe/Becker 6:2, 7:5; Backhaus/Backhaus - Dr. Brauer/Schwink 3:6, 7:5, 7:5; Schlußrunde: Dr. Dobmaier/Richter - Backhaus/Backhaus 7:5, 4:6, 6:3.

Mixed: 2. Runde: Sommerlatt/W. Backhaus - Reinhardt/Senge 6:3, 6:2; Tänzer/J. Backhaus - Müller/Seidl 6:3, 6:4; Link/Rainer Becker - Schinkel/Witton 7:6, 6:4; Schneider/Dr. Brauer - Strokosz/Denneberg 6:2, 4:6, 6:2; Vorschlußrunde: Sommerlatt/W. Backhaus - Tänzer/J. Backhaus 7:6, 3:6, 6:3; Schneider/Dr. Brauer - Link/Rainer Becker 6:2, 6:3; Schlußrunde: Schneider/Dr. Brauer - Sommerlatt/W. Backhaus 6:2, 4:6, 7:5.

Damen-Doppel: 1. Runde: Rylke/Link - Lindner/Sommerlatt 6:3, 7:5; Silber/Zeibig - Strokosz/Schinkel 6:4, 6:1; Schneider/Frick - Reinhardt/Becker 6:3, 6:3; Kaltenborn/Tänzer - Müller/Holzweißig 7:5, 7:5; Vorschlußrunde: Rylke/Link - Silber/Zeibig 3:6, 6:4, 6:4; Kaltenborn/Tänzer - Schneider/Frick 6:0, 6:4; Schlußrunde: Kaltenborn/Tänzer - Rylke/Link 6:0, 7:5.

Mixed: Vorschlußrunde: Sommerlatt/W. Backhaus - Tänzer/J. Backhaus 7:6, 3:6, 6:3; Schneider/Dr. Brauer - Link/Rainer Becker 6:2, 6:3; Schlußrunde: Schneider/Dr. Brauer - Sommerlatt/W. Backhaus 6:2, 4:6, 7:5.

FÜR DEN ÜBUNGSLEITER Tips für's Training

In unserem letzten Heft haben wir auf vielseitigem Wunsch, vor allem aus Kreisen kleinerer Sektionen und Gemeinschaften, mit Beiträgen „Für den Übungsleiter“ begonnen. Dabei müssen wir auf einen „Ausrutscher“ im letzten Heft Nr. 4/72 aufmerksam machen, und zwar bitten wir unsere Leser, die dort genannte „weite Ausholbewegung“

durch eine möglichst kurze Ausholbewegung zu ersetzen. Weiterhin bitten wir die Betrachtungen zum Wechselgriff zu streichen. Zu diesem Griff wird in einem der nächsten Hefte eine eingehende Darstellung gegeben. Infolge eines Übertragungsfehlers gab es keine korrekte Interpretierung.

Zum Üben und Trainieren sowie für den Wettkampf auch der Erwachsenen heute einige wichtige Tips:

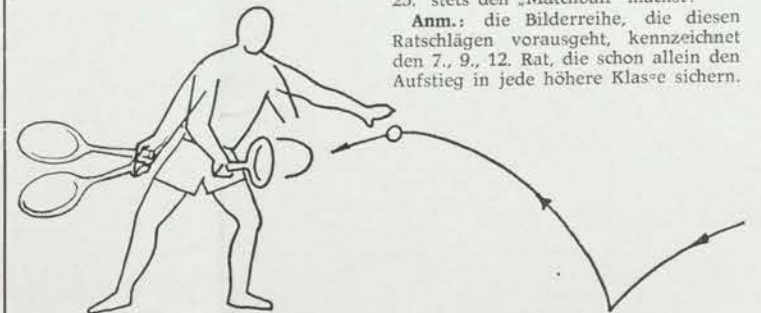
Achte darauf, daß Du ...

1. den Ball genau beobachtest,
2. den richtigen Griff zum geplanten Schlag hast,
3. rechtzeitig ausholst,
4. nicht zu frontal stehst,
5. den Schlägerkopf in Hüfthöhe führst,
6. vor dem Schlag den Schlägergriff fest umfaßt,
7. vor dem Schlag leicht federnd in die Knie gehst,



8. beim Schlag dem Ball entgegengehst,
9. den Treffpunkt vor den Körper verlegst,
10. den Ball nicht „drischt“, sondern „führt“,
11. möglichst den ganzen Körper beim Schlag einsetzt,
12. den Schlägerkopf zum gedachten Ziel durchschwingst,
13. laufen lernst, nicht nur auf Distanz, sondern ganz besonders auch am Ort,
14. die Schnellkraft schulst,
15. die Ausdauer steigertest,
16. das Tempo beschleunigst,
17. den Angriff verstärkst,
18. beim Aufschlag „größer wirst“,
19. den Flugschlag von oben nach unten führst, wenn er über Netzhöhe liegt,
20. beim Schmetterschlag den linken Arm (Rechtshänder) den Ball anvisierend entgegenstreckst,
21. nach dem 11. Lebensjahr nicht unbeweglicher wirst,
22. im Winter nicht einrostest,
23. ein guter Schiedsrichter wirst,
24. die Leistung Deines Gegners achtest,
25. stets den „Matchball“ machst!

Ann.: die Bilderreihe, die diesen Ratschlägen vorausgeht, kennzeichnet den 7., 9., 12. Rat, die schon allein den Aufstieg in jede höhere Klasse sichern.



Rumänien - USA bestreiten wieder das Davis-Cup-Finale

Die Herausforderungsrunde um den Davis-Cup bestreiten wieder Vorjahrsieger USA und Rumänien. In Bukarest gewannen die Rumänen das Interzonenfinale gegen Australien klar mit 4:1. Am ersten Tage spielten Ion Tiriac - Mal Anderson 6:4; 6:2, 6:8, 4:6, 4:6 und Ilie Nastase gegen Colin Dibley 6:3, 6:0, 6:2. Damit stand es 1:1. Es folgte ein überlegener 6:2, 6:2, 6:2-Sieg im Doppel von Nastase/Tiriac gegen Anderson/Dibley. Schlushtag: Nastase - Anderson 6:2, 6:2, 6:3, Tiriac - Dibley 6:4, 3:6, 11:13, 6:3, 6:0.

In Barcelona unterlagen die Gastgeber den USA knapp mit 2:3. Die große Überraschung am Eröffnungstag bildete der 6:8, 7:5, 6:3, 6:4-Sieg von Andres Gimeno über den Wimbledon-Sieger Stan Smith. Der junge Harold Solomon sorgte mit seinem 9:7, 7:5, 0:6, 1:6, 6:4 gegen Dr. Juan Gisbert für den Ausgleich. 2. Tag: Smith/van Dillen - Gimeno/Gisbert 6:3, 0:6, 6:2, 6:2. Am letzten Tag hieß es erst 2:2 durch Gimeno (6:3, 6:1, 2:6, 6:2 gegen Solomon), und abschließend mußte Smith schwer kämpfen, um Dr. Gisbert mit 11:9, 10:8, 6:4 auszuschalten.

Das Finale der A-Gruppe der Europazone des Davis Cup gewann in Tiblisi Rumänien gegen die Sowjetunion knapp mit 3:2. Damit stehen die Rumänen im Interzonenfinale, in dem sie wahrscheinlich auf Australien als voraussichtlichen Sieger der Asienzone treffen. Am ersten Tag hieß es in Tiblisi 1:1. Nastase gewann das Eröffnungsspiel gegen Metreweli mit 6:4, 6:0, 6:4, anschließend bezwang Kukulja mit 6:4, 7:5, 6:1. Tiriac. Das Doppel entschieden Nastase/Tiriac gegen Metreweli/Lichatschow mit 6:1, 6:4, 6:3 für sich. 2. Tag: Metreweli - Tiriac 2:6, 6:4, 1:6, 6:4, 6:3, Nastase - Kukulja 6:2, 6:2, 6:3.

Im Finale der B-Gruppe der Europazone unterlag in Barcelona die CSSR den Spaniern mit 2:3. Ohne Gimeno war die CSSR-Mannschaft leicht favorisiert, sie wäre auch in das Interzonenfinale eingezogen, wenn nicht Kodes am ersten Tag überraschend von Dr. Gisbert mit 6:8, 4:6, 7:5, 6:0, 4:6 geschlagen worden wäre. Zuvor hatte Pala unerwartet Orantes mit 7:5, 6:4, 0:6, 5:7, 6:4 besiegt. 2. Tag: Orantes/Gisbert - Kodes/Kukul 10:12, 6:2, 7:5, 6:4; 3. Tag: Dr. Gisbert - Pala 6:3, 6:3, 4:6, 6:0, Hrebec (CSSR) - Munoz (beides Ersatzspieler) 6:4, 6:0, 6:3.

Den Galea-Cup für Nachwuchsspieler bis 21 Jahre gewann erstmals Großbritannien. Die Briten besiegten in der Endrunde im französischen Badeort Vichy Spanien mit 4:1. Es spielten Mottram - Herrera 6:1, 4:6, 6:0, 2:6, 7:5, Warboys - Higuera 6:2, 6:2, 1:6, 2:6, 6:3, Mottram/Warboys - Higuera/Moreno 6:3, 3:6, 4:6, 6:1, 5:7, Warboys - Herrera 6:3, 6:2, 2:6, 7:5; das vierte Einzel wurde nicht bekannt. Um Platz 3: CSSR - Italien 3:2. Die Spiele nach dem ersten Einzel-Durchgang: Jankowsk/Svarda - Borea/Gasparini 6:2, 6:0, 6:4, Svarda - Gasparini 7:9, 8:6, 3:6, Jankowski - Matteoli 6:1, 6:2. Semifinale: Großbritannien - CSSR 2:1, Spanien - Italien 2:1.

Aus den Zonen-Kämpfen um den Galea-Cup wurden bisher bekannt; Palermo: Italien - Jugoslawien 5:0, Italien - Frankreich 3:2. In Marinske Lazne: CSSR - Finnland 3:2, Ungarn - Belgien 4:1. In Tarragona: Spanien - Mexiko 5:0, Rumänien - Österreich 3:2. In Saarbrücken: Großbritannien - BRD 4:1, Schweden - Polen 3:2.

Den Coupe Annie Soisbault für Nachwuchsspielerinnen bis 21 Jahre gewann in Le Touquet die Sowjetunion gegen Großbritannien mit 2:1; Kroshina - Coles 6:3, 6:4, Birjukowa - Burton 6:2, 4:6, 6:3, Birjukowa/Granatova - Charles/Coles 3:6, 2:6. Um Platz 3: CSSR - Frankreich 3:0; um Platz 5: Rumänien - Schweden 2:1; um Platz 7: Italien - Polen 2:1.

Ausgelost wurde der internationale Hallenwettbewerb um den Königs-Pokal. Bis 1. 11. 1972 spielen: CSSR - Polen, Großbritannien - Holland, Norwegen - BRD, Belgien - Ungarn, Frankreich - Finnland, Rumänien - Dänemark, Jugoslawien - Italien. In der 2. Runde trifft Schweden auf den Sieger Belgien-Ungarn. Das Finale findet vom 8. bis 10. Dezember 1972 in Barcelona statt.

Für die Europacup-Endrunde im Mannschaftstennis qualifizierte sich neben Titelverteidiger Racing Club Paris, LITC Rot-Weiß Westberlin und Hellerup IK Kopenhagen auch Ungarns Mei-

ster Dosza Ujpest. Die Ungarn hatten ohne Verlustpunkt Medvescak Zagreb mit 9:0 bezwungen.

Einen weiteren Turniersieg für Billie-Jean King gab es in Bristol. Dort setzte sich die Amerikanerin gegen Melville (Australien) mit 6:3, 6:2 durch. Die Herren-Konkurrenz gewann Hewitt gegen Olmedo (hatte den stärksten Gegner aber zuvor mit dem Amerikaner Graebner 4:6, 6:4, 6:4 bezwungen) mit 6:4, 6:3.

Die Generalprobe für Wimbledon fand diesmal nicht nur im Londoner Queens Club statt, sondern ein Großteil startete auch in Eastborne. Im Queens Club setzte sich der Amerikaner Con- nors durch, der u. a. Metreweli 6:8, 6:1, 9:7 und seinen Landsmann Graebner 6:3, 6:4 besiegte und im Finale mit dem Engländer Paish beim 6:2, 6:3 wenig Mühe hatte. Paish hatte das Finale erreicht, weil sein Gegner Gonzales (USA) vom Schiedsrichter disqualifiziert worden war.

Vergeblich hatte der Wimbledon-Sieger von 1971, Newcombe (Australien), versucht, seine Meldung für Wimbledon zu erfüllen. Profi-Boff Hunt bestand auf Vertragseinholung. So mußte Newcombe in St. Louis antreten, wo er das Finale gegen den Jugoslawen Pilic in knapp einer Stunde mit 6:3, 6:3 gewann. Im Viertelfinale hatte er Riessen 7:6, 3:6, 6:4 und im Halbfinale Pasarell (beide USA) 6:3, 7:5 bezwungen. Laver war schon in der ersten Runde an seinem australischen Landsmann Roche 4:6, 6:4, 5:7 gescheitert, der dann wiederum gegen Drysdale 7:5, 4:6, 2:6 verlor.

Die internationalen Meisterschaften von Frankreich - nach Wimbledon das wohl bedeutendste europäische Turnier und im letzten Heft kurz erwähnt - brachten vor allem im Herren-Einzel manche Überraschung und endeten mit dem Finalniedergang des spanischen Ex-Profis Gimeno. Im Finale schlug er Frankreichs 22jährigen Favoritenstrecker Proisy mit 4:6, 6:3, 6:1, 6:1 weit leichter als im Halbfinale den sowjetischen Spitzenspieler Metreweli 4:6, 6:3, 6:1, 2:6, 6:3. Die wichtigste Vorarbeit zum Endsieg hatte der Spanier allerdings schon vorher mit seinem 6:1, 7:9, 6:0, 7:5-Erfolg gegen den späteren Wimbledon-Sieger Smith geleistet.

Als bester Spieler aus den sozialistischen Ländern erwies sich diesmal Metreweli, hatte er u. a. doch den Italiener Panatta (vorher sensibler 1:6, 9:7, 6:4, 6:3-Sieger gegen den Rumänen Nastase) mit 8:6, 7:9, 6:3, 6:3 bezwungen. Der Paris-Sieger von 1971, Jan Kodes (CSSR), blieb im Viertelfinale an Proisy hängen. Sein Pech war, da Dunkelheit zum Abbruch zwang, als er sich mit 3:6, 8:6, 6:2, klar auf der Siegerstraße nach dem anfänglichen harten Widerstand seines Gegners befand. Am nächsten Morgen verlor der Prager schnell 1:6, 2:6, Proisy schlug danach im Halbfinale den Spanier Orantes sogar in drei Sätzen mit 6:3, 7:5, 6:2.

Im Damen-Einzel, das Billie-Jean King (USA) mit 6:3, 6:3 gegen Evonne Goolagong (Australien) gewann, waren derartige Überraschungen ausgeblieben, sieht man vom zeitigen 6:8, 6:8 Rosemarie Casals gegen Roussow ab, die danach aber Olga Morosowa mit 2:6, 6:8 unterlag. Die UdSSR-Spitzenpielerinnen scheiterte dann aber an der Französin Durr 6:4, 3:6, 2:6. Nachmals die Halbfinale-Ergebnisse: Goolagong - Durr 9:7, 6:4, King - Masthoff (BRD) 6:4, 6:4.

Auch im Herren-Doppel setzten sich die späteren Wimbledon-Sieger Hewitt/McMillan (Südafrika) durch. Sie schlugen im Finale die Chilenen Cornejo/Filloil, die Bezwingen von Tiriac/Nastase und Kodes/Kukul, mit 6:3, 8:6, 3:6, 6:1. Im Halbfinale hatten sie - bei schlechten Wetter - wegen nur zwei Gewinnsätze gespielt. Metreweli/Lichatschow mit 3:6, 6:2, 7:5 nur knapp ausgeschaltet. Nach Paris gab es damit in der Grand-Prix-Wertung der ILTF folgenden Zwischenstand; Herren: 1. Orantes 250 Punkte, 2. Gimeno 214, 3. Nastase 213, 4. Smith 187, 5. Kodes 114, 6. Proisy 109. Damen: 1. King 229, Goolagong 205, 3. Gunter-Richey 150, 4. Durr 96, 5. Casals 90, 6. Wade 85 Punkte.

In Eastborne setzte sich der Spanier Gimeno durch, nachdem er in der Vorschlußrunde seinen wohl schwersten Gegner Nastase mit 9:8, 6:2 geschlagen hatte. Nastase zog bei diesem Stand zurück. Im Finale behauptete sich Gimeno gegen

den Franzosen Barthes 7:5, 6:3. Im Damen-Endspiel gewann Francoise Durr gegen Judy Dalton 8:6, 6:3.

Die ersten Spiele der BRD-Bundesliga; A-Gruppe: Rot-Weiß Westberlin - Blau-Weiß Krefeld 9:0, HTV Hannover - Schwarz-Gelb Heidelberg 3:6. B-Gruppe: Eintracht Frankfurt/Main - Blau-Weiß Westberlin 6:3, Luitpoldpark München - Schwarz-Weiß Bonn 3:6.

Ein internationales Turnier in Kenia gewann der Belgier Hombergen gegen den Briten Feaver mit 6:2, 6:2, nachdem sie in der Vorschlußrunde Satriu (Rumänien) mit 6:2, 6:4, Ivencic (Jugoslawien) mit 6:4, 4:6, 6:3 ausgeschaltet hatten. Damen-Einzel: Gail Chanfreau (Frankreich) Jackie Fayer (Großbritannien) 6:3, 6:2; Herren-Doppel: Satriu/Ovics (Rumänien) - Kalaidis/Weatherley (Großbritannien) 6:3, 6:4.

Bunt ist die Welt! So kann die Show der Professionals bezeichnet werden. Um den Wünschen des USA-Fernsehens nachzukommen, wurde bei der Profi-Weltmeisterschaft in Dallas alles in farbenprächtiger Aufmachung gespielt. So startete Rod Laver in hellblauer Kleidung, Ken Rosewall trat mit orangefarbenem Hemd und weißen Shorts an, die Spielfläche war grün, die Platzumrandung strahlte blau und gesüßelt wurde mit gelben Tennisbällen. Vom weißen Sport gemäß der alten Tradition des Tennis war also keine Rede mehr.

Ungarn kamen in Wien einen Vierländerkampf mit drei Siegen vor Österreich, Norwegen und Schweiz, die sich gegenseitig geschlagen hatten: Österreich - Schweiz 3:0, Norwegen - Österreich 2:1 und Schweiz - Norwegen 2:1. Für Ungarn spielten Ersebeth Szell, Judith Szörenyi und Karalyn Borka. Sie schlugen Österreich und Norwegen jeweils mit 2:1 und die Schweiz mit 3:0.

In Kopenhagen gewann Jan Leschly (Dänemark) den Slazenger-Cup im Finale gegen den Schweden Hakan Zahrt mit 6:2, 6:3, 6:2. Semifinale Leschly - Borg (Schweden) 6:3, 7:6, Zahrt - Jörg Ulrich 6:7, 6:4, 6:3. Damen-Einzel: Anne Mette Sörensen gegen die Ranglistenerte Gitte Ejleskov (beide Dänemark) 6:2, 6:1.



Schwedens größtes Tempistalent der letzten Jahre, Björn Borg, schlägt die Rückhand unorthodox — beidhändig.

Fotos: Auslandsdienst